

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Nº 247.

Dienstag, den 4. September.

1838.

Theatervorstellung zum Besten der hiesigen Armen.

Donnerstags, den 6. September d. J., wird auf dem hiesigen Stadttheater die Oper

Czare und Bimimann

zum Besten der hiesigen Armen aufgeführt werden. Das Kässengeschäft wird für diese Vorstellung Herr F. Gontard, Associate des Herrn S. G. Schletter, zu besorgen die Güte haben, und werden Eintrittsbillets auf dem Comptoir des Herrn S. G. Schletter, Brühl Nr. 424, so wie am Abende der Vorstellung an der Caisse ausgegeben. Nur der ausdauernden Unterstützung des Publicums verdankt die hiesige Armenanstalt, bei den gestiegenen Ansprüchen an sie, ihr bisheriges Wirken, und das unterzeichnete Directorium vertraut daher auch bei dieser Gelegenheit dem so oft bewährten Wohlthätigkeitssinne Leipzigs.

Leipzig, den 28. August 1838.

Das Armen-Directorium.

Bekanntmachung.

Höher Anordnung gemäß findet im Laufe dieser Woche die halbjährige Revision der Universitäts-Bibliothek statt. Demgemäß werden alle diejenigen, welche dermalen Bücher aus derselben geliehen haben, andurch aufgefordert, diese längstens bis Sonnabends, den 8. September, zurückzugeben. Leipzig, den 2. September 1838.

Die Universitäts-Bibliothek.

Der vierte September.

Der heutige Festtag ist der Jahrestag der Erneuerung unsers vaterländischen Volkslebens. In alle Afern desselben hat sich seit sieben Jahren ein frischeres Blut ergossen; in alle Zweige der Staatsverwaltung ist das constitutionelle Prinzip gedrungen und wird im Laufe der kommenden Jahre immer mehr und mehr dringen. Ach, nicht in allen Gauen des deutschen Vaterlandes vermochte bis jetzt der anbrechende Tag die Nebel zu zerstreuen, welche dem Sumpf entchwundener Zeit entstiegen. Sachsen zog ein glücklicheres Loos. Der treue, gemäßigte, mit der Zeit fortschreitende und doch nicht der Zeit vorgreifende Sinn seines Volkes sprach sich durch seine, nun schon zweimal um die Stufen des Thrones versammelt gewesenen Vertreter freimüthig und dabei auf eine Weise aus, daß, nach dem Zeugniß der Hochgestelltesten, das Handeln der sächsischen Nation als ein Musterbild anerkannt wurde. „Nach Sachsen“, rief der verehrte Minister von Lindenau aus, „nach Sachsen mögen die Widersacher constitutioneller Verfassungen kommen, unter uns weilen, unser Thun, unser Handeln, unser Wirken und unsere Erfolge beobachten und ihre Vorurtheile werden schwinden.“ Und was jene Erfolge sicherte: es war die Liebe und das Vertrauen, welche vom Throne herab leuchteten und die Herzen des Volkes um so inniger ihm verbunden. Wohl konnte Friedrich August am 3. Dezember 1837 es aussprechen: „Ich bin mir es bewußt, stets und überall das Wohl meiner Untertanen vor Augen gehabt und treu und fest im Sinne der Gesetze und der Verfassung gehandelt zu haben!“ Die längst davon gewonnene Überzeugung hatte sich durch die Eintracht zwischen Fürsten und Volk kund gegeben. Vor Allen sei Seiner, eines der fürstlichen Geber unsers Grundgesetzes, am heutigen Tage gedacht, der auch die Bürger Leipzigs zur dankenden Feier versammelt. Am heutigen Tage gebe sich jeder der Freude hin über das, was wir besitzen. Vieles wird die Liebe des Fürsten zu seinem Volke, der constitutionelle Sinn desselben und seiner Re-

gierung noch zeitigen. Der Gedanke aber schwiebe Allen vor, daß das, was wir besitzen, nur erhalten werden kann durch eine strenge Unterordnung unter die Verfassung und die Gesetze, von denen sie die Basis bildet. Führen wir am heutigen Tage in das Gedächtniß zurück, was am 4. September 1831 ein edler Entschloßener den Bürgern Leipzigs, der christlichen Gemeinde dieser Stadt, vom Lehrstuhle des Gotteshauses herab zutief:

Kein Gesetz kann herrschen, wo die Menschen sich nicht von ihm beherrschen lassen wollen. Denn so ist der Mensch von der Weisheit seines Schöpfers gemacht; was er nicht will, dazu ist keine Macht der Erde im Stande ihn zu zwingen; Bande und Fesseln kann sie ihm anlegen, daß er nicht gegen sie auftrete und das Schwert gegen sie führe; seines Willens aber ohne seinen Willen sich zu bemächtigen, das vermag sie nimmermehr. Im Widerspruche und Widerstande gegen Gesetze und Forderungen, denen sie sich nicht fügen wollten, sei es mit Recht oder mit Unrecht, haben Tausende zu allen Seiten Eigenthum, Gesundheit, Ehre, Leben auf das Spiel gesetzt, und eher untergehen, als sich unterwerfen wollen. Soll das Gesetz herrschen, so muß der, dem es gegeben ist, sich selbst beherrschen; beherrschen sein Missfallen an den Unvollkommenheiten, die er in dem Gesetze findet; beherrschen seinen Unwillen über den Zwang, den das Gesetz ihm auflegt.

Es ist nicht möglich, daß jemals ein Gesetz, und hätte es ein Engel vom Himmel gegeben, in allen seinen Theilen und Bestimmungen den durchgängigen Beifall und die allgemeine Zufriedenheit aller erhalte. Muß ja doch Gottes Sonne selbst in ihrem unwendbaren Laufe mit jedem Tage sich meistern und tadeln lassen! Wie sollte menschliche Gesetzgeberweisheit jemals etwas zu Stande bringen, das die Spuren seines Ursprunges aus einem menschlichen Geiste nicht an sich trüge und durch die vom Schatzblick an ihm entdeckten Unvollkommenheiten nicht hier und da Missfallen erregte! Wer aber die sein Missfallen an der Unvollkommenheit des Gesetzes nicht zu beherr-

schen wels, bei dem ist die Herrschaft des Gesetzes zerstört und aufgehoben. An sich selbst ist dieses Missfallen keine Sünde; es zu fühlen kein Verbrechen; auch in Worten es laut werden zu lassen noch keine Empörung. Das ist ja eben eins der Berechtigungen, die unsre Zeit errungen hat, daß dem Worte des Bürgers vergönnt ist, frei sich verneinhen zu lassen; daß Jeder ohne Furcht laut bekennen darf, was an dem Geseze seines Landes und seiner Stadt ihm als unvollkommen, unzweckmäßig und der Verbesserung bedürftig erscheine. Zum Empörer gegen das Gesetz aber wirst du und untergräßt seine Herrschaft, wenn du um deines Missfallens willen dich ihm auf der Stelle entziehest; wenn du mit Wort und That gegen diejenigen dich auslehnest, die es schützen und ausführen sollen; wenn du Obrigkeiten und Fürsten lästerst, weil, wie du gesunden zu haben meinst, ihr Gesez nicht tauge. Das magst du denken, das magst du, wenn und wo es kommt, auch sagen: nur beherrschen mußt du dich in deinem Missfallen und in deinem Tadel; gehorchen mußt du dem Geseze, wäre es auch ohne Überzeugung und selbst mit innerem Widerwillen, bis deine Ansicht von dessen Utauglichkeit zur allgemeinen geworden und das dir missfällige Gesez von denen selbst zurückgenommen wird, von denen es ausgegangen war.

Nicht minder aber als das Missfallen an dem Inhalte des Gesetzes muß auch der Unwille über desselben Strenge beherrscht werden, wenn es überhaupt in seiner Herrschaft bestehen soll. Kein Gesez ist ohne Zwang und ohne Beschränkung des Einzelnen in seiner freien Bewegung. Keine Ehe kann geführt, kein Haus verwaltet, kein Gewerbe, keine Kunst, kein Handel betrieben werden, wenn nicht das eine Glied des Vereins nach dem andern sich bequemt und wo ein Jeder nur thun will, was ihm beliebt, nur auf seine Bequemlichkeit, seine Wünsche, sein Vergnügen, seinen Vortheil bedacht ist. Wie viel mehr muß dies der Fall sein, wo Hunderte, Tausende, Millionen ein Ganzes ausmachen! Da muß der Einzelne um des Ganzen willen bald erdulden, bald entbehren, bald thun, bald unterlassen, was ihm unangenehme, schmerzhafte Empfindungen verursacht, wohl gar ihm offensbaren Schaden und Nachtheil bringt. Anders läßt ein Zusammenleben im häuslichen und bürgerlichen Vereine sich gar nicht denken. Dazu aber gehört Selbstüberwindung! Menschen, denen es an dieser gebricht, sind jeden Augenblick in Angst, die Werke des Fleisches zu vollbringen, die der Apostel nennt: Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zwitteracht, Rotten, Hass, Mord; Menschen, die von solchen Gesinnungen getrieben werden, müssen unaufhörlich zu Übertretungen und Unrechtmäßigkeiten sich gereizt fühlen, die vor keinem Geseze bestehen können. Menschen hingegen, welche Christo angehören, kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden; bei diesen reisig die Frucht des Geistes: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmuth, Reue; wider solche ist kein Gesez in der ganzen Welt. Die Stadt, das Land, wo die Mehrzahl der Bürger aus Menschen solcher Gesinnungen besteht, welche dem Geseze auch bei aller Unvollkommenheit und bei aller Strenge dennoch ihre Achtung nicht versagen, dies glückliche Land wird für immer dem Unglücke bürgerlicher Zwitteracht und verderblichen Aufzugs entgehen.

Vorstehende Worte sind der Rede entnommen, welche der selige D. Goldhorn am 4. September 1831 zur Feier der Übergabe der Verfassungsurkunde hielt. Wir hoffen bei den Lesern dieses Blattes einen Dank zu verdienen, wenn wir bei dieser Gelegenheit

auf eine literarische Erscheinung aufmerksam machen, die an einen unlängst geschiedenen Geistlichen in unserer Stadt erinnert. Es ist die Schrift unter dem Titel erschienen: „Predigten von Joh. David Goldhorn. Aus dessen hinterlassenen Handschriften ausgewählt und herausgegeben von Robert Otto Gilbert, Licentiaten und Privatdozenten der Theologie an der Universität und Bisperprediger an der Universitätskirche zu Leipzig ic. Erster Theil. Predigten. Leipzig 1838. Verlag von A. F. Böhme.“ Wenn der verewigte Goldhorn zu den Geistlichen gehörte, die lange und segensreich in mehrfachen Abstufungen des Predigerberufs in unserer Stadt wirkten; wenn er sich besonders in den letzten Jahren eines starken Weichtuhles erfreute und überhaupt eine ausgedehnte Bekanntheit besaß; so berechtigen schon diese Umstände dazu, daß die angekündigte Schrift für viele seiner Freunde und Verehrer ein angenehmes Erinnerungsgeschenk sein dürfte. Aber auch abgesehen von diesen zufälligen Empfehlungen sprechen die genannten Predigten für sich selbst durch ihren innern Werth. Der Verfasser setzte sich nach der Zeit, in welche seine Bildung fiel, ein nicht geringes Ideal einer Predigt, und die gelieferten Vorträge bezeugen es, daß er sich demselben stets näherte, es öfters auch glücklich erreichte. Ein Kreis von Hörern, der ihm in unserer Wohnstadt stets treu blieb, wird gewiß beim Lesen dieser Predigten sich der Erbauung erinnern, die er vermittelst derselben an heiliger Stätte fand, und sich eben dadurch einen freundlichen Nachgenuss verschaffen. Doch der verewigte Goldhorn gehörte nicht bloß unserer Wohnstadt, sondern auch einem weiteren Kreise an. Als akademischer Lehrer, besonders als Director homiletischer Vereine, wirkte er auf eine große Zahl von Jünglingen im In- und Auslande, die sich auf unserer Hochschule auf ihren künftigen Predigerberuf vorbereiteten. Hier war das recht eigentlich segensreiche Element seines Wirkens, und wir dürfen ohne Übertriebung behaupten, daß es nicht leicht einen bedeutenden Det im Königreiche Sachsen giebt, wo nicht ein dankbarer Schüler Goldhorns, einst Zögling auf der Hochschule, als Candidat oder beamteter Geistlicher das Andenken des zu früh heimgegangenen Lehrers segnen sollte. Welch einen Genuss der Erinnerung muß diesen besonders das Lesen der in Druck gegebenen homiletischen Arbeiten des verewigten Goldhorns gewähren! Nicht mit Stillschweigen können wir das Vorwort des Herrn Licentiaten Gilbert übergehen. Es ist trefflich geschrieben und schildert den Verewigten als Menschen, Gelehrten und Homiletos so genau und freimüthig, daß wir jedem ratthen, dies Vorwort eher als die Predigten selbst zu lesen, weil gerade dadurch ein verklärendes Licht auf die letztern zurückfällt. Uebrigens hat der Herausgeber durch seine Pietät und Dankbarkeit gegen den verewigten väterlichen Freund und Lehrer seinem Herzen selbst ein rühmliches Denkmal gesetzt und die alte erhabende Wahrheit auf's Neue bestätigt: der Edle lebt auch nach dem Tode fort.

Die letzte Stunde *).

Der Kaiser schloß. Neben seinem Bett saß die Gräfin Bertrand, die mit ängstlicher Sorge seine Atemzüge zu zählen und jede seiner Mielen zu prüfen schien. Nicht fern von ihr stand des Kaisers Kammerdiener Marchand. Sein thränenseuchtes Auge weilte auf dem bleichen Antlitz seines Herren. Im Nebenzimmer sprachen Bertrand, Montholon und Las Cases mit dem Doctor Antoniarchi.

* Aus Dötzingers Ring des Nostradamus (3 Theile. Leipzig 1838 bei Otto Wigand), ein Buch, welches interessante Skizzen aus dem franz. Hofleben (1616—1821) enthält.

— Sie glauben also wirklich, daß es der Magenkrebß ist? fragte Bertrand.

— Ich glaube es nicht bloß, General, Ich bin überzeugt davon.

— Und wodurch entsteht denn diese böse Krankheit? fragte Montholon.

— Sie ist gewöhnlich die Folge eines Lebens, das vielen Kummer und Ärger zu ertragen gehabt.

— Der Schurke Hudson Lowe ist der giftige Krebs, der an dem Leben des Kaisers nagt, sagte Las Cases zähnknirschend. Fünf lange Jahre schmachtet er in diesem ungesunden, glühenden Felsenkeller. Jeder Tag bringt ihm neue Krankung, neue Schmach. Gestern begehrte der Kaiser ein Bad. Sie haben schon am Morgen eines genommen, das Wasser ist rar auf unserer Insel, entgegnete Sir Hudson Lowe. Zornrotzügel überzog das Antlitz des gefangenen Löwen, seine Augen schleuderten verwundende Blicke, bitterer Spott durchzuckte seine Miene. Schreiben Sie, Las Cases, rief der Kaiser mit einer Stimme, die wie das Rollen des Donners klang, schreiben Sie: Die Schmach der englischen Regierung, dictierte er mir, besteht nicht darin, daß sie mich nach St. Helena geschickt, sondern darin, daß sie einen Sir Hudson Lowe zu meinem Aufseher gemacht . . . seinen Namen übergebe ich der Verwünschung aller Völker, und wenn man eine Creatur bezeichnen will, die etwas mehr als ein Gefängniswärter und etwas weniger als ein Henkersknecht ist, so wird man sie Sir Hudson Lowe nennen.

— Glück diesem Elenden! rief Bertrand.

— Sein Name ist ein Schandstück in der Geschichte Englands, fügte Montholon hinzu. Aber sagen Sie uns, Doctor, wie entsteht der Magenkrebß?

— In den inneren Hüten des Magens bildet sich eine schwielige Haut, die anfangs wenig Schmerz verursacht. Beim zunehmen führt sie die Verdauung und reizt den Magen zu häufigen Erbrechen; endlich gehen die verhärteten Stellen in Eiterung über und der Schmerz wird dann oft so heftig, daß er kaum zu ertragen ist.

— Giebt es denn gar kein Mittel für diese Krankheit? fragte Bertrand.

— Gelber Rübensaft, Selterwasser, Gurkensaft, Opiumextract sind Mittel, die nur momentane Linderung, aber keine radicale Heilung herbeiführen. Larrey und O'Meara haben Alles versucht, aber nichts hat fruchten wollen, denn das Uebel hatte bereits jenes Stadium erreicht, wo es nicht mehr zu heilen ist. Die Symptome haben sich in den letzten Tagen sehr verschlimmert . . . der Kaiser ist nicht mehr zu retten.

— Frankreich, Frankreich, seufzte Bertrand, und eine Thräne trat ihm ins Auge.

Da erwachte der Kaiser.

— Wo ist Antonomarchi? fragte er.

— Ich will ihn rufen, sagte die Gräfin Bertrand und eilte ins Nebenzimmer. Treten Sie ein, meine Herren, der Kaiser ist erwacht.

— Sire, fragte der Arzt, den Puls des Kranken fühlend, wie fühlen Sie sich.

— Ihr Opium hatte meinen Schmerz betäubt, ich war eingeschlummert . . . O wäre ich doch nicht wieder erwacht! Der Schmerz wühlt nun mit neuer Kraft. Glühende Messicklingen wühlen in meinen Eingeweiden herum . . . Ich möchte rasend werden! Antonomarchi, haben Sie Mitleid mit mir, geben Sie mir wieder Opium, aber viel, recht viel, damit ich einschlafe und nicht wieder erwache.

— Sire, haben Sie Geduld, der Schmerz wird austoben, sagte die Gräfin Bertrand.

— Ach, Gräfin, wußten Sie, wie ich leide, Sie selbst würden mit das Gift reichen, um mich zu erlösen von der Qual, die ich erleide . . . Wie spät ist es? meine Herren.

— Halb Sechs, sagte Bertrand, einen Blick auf die silberne Uhr werfend, die über dem Canapee hing.

— Das Tiktak dieser Uhr weckt in meiner Seele süße Erinnerungen. Diese Uhr gehörte Friedrich dem Großen . . . sie hing einst in seinem Palast zu Sanssouci . . . jetzt hängt sie im Reiter zu Longwood. O mein Schmerz, mein Schmerz! Dessen die Fenster, Marchand, ich will die Sonne noch ein Mal vor ihrem Untergange

sehen . . . die Abendlust wird die Gluth des Tages besiegt haben und mich erfrischen.

Marchand öffnete das Fenster:

— Ich danke Dir, mein Freund. — Gräfin Bertrand, fuhe er fort, stellen Sie zu den Füßen meines Bettes das Bild der Kaiserin auf. Ihr Andlick wird mich an schöner Tage erinnern . . . Montholon, auf dem Canapee steht die kleine Büste des Königs von Rom . . . geben Sie sie mir. Da es dem ärmsten der Väter nicht vergönnt ist, sein Kind, sein schönes Kind, sein einziges Kind in seine Arme zu schließen, so will er den kalten Marmor küssen. Nicht wahr, meine Herren, die Büste sieht ihm ähnlich? Mein lieber Sohn, mein armer Sohn! Eine halbe Welt hatte ich für Dich erobert, Alles, Alles hat man mir genommen . . . jetzt kann ich Dir nichts mehr hinterlassen, als meinen Namen und meinen Segen.

Der Kaiser drückte die Statue an sein Herz und küßte sie.

— Lieber theurer Sohn, räche die Schmach Deines Vaters, zeige, daß Du seiner würdig bist! O, wie das nagt, wie das wühlt in meinen Eingeweiden, Kohlen glühen in meinem Innern . . . ich möchte mit mein Schwert in den Leib stoßen, um meinem Schmerze eine Brünze zu sehen. Schließe das Fenster, Marchand, das ist nicht die Sonne von Austerlitz, das ist nicht der Himmel von Marengo — das sind die glühenden Wolken von St. Helena — schließe das Fenster, mich friert, kalter Schweiß überläuft mich. Bertrand, Montholon, bedeck mich mit dem Mantel, den ich bei Marengo trug . . . O, das Sterben ist doch nicht so leicht, als ich's mir immer gedacht!

Der Kaiser fasste die Hände und murmelte ein Gebet. Da trat Sir Hudson Lowe, begleitet von seinen zwei Adjutanten, ein.

— Was will dieser Mann hier? rief Napoleon.

— Was wollen Sie hier? fragte Las Cases.

Meine Regierung hat mir den Befehl ertheilt, den General Bonaparte nicht zu verlassen, sobald zu befürchten steht . . .

— Schweigen, rief Las Cases, oder . . .

— Las ihn, Las Cases, las ihn! Der kalte Löwe kann nicht mehr seine Mähnen schütteln . . . da kommen die Mäuse und machen sich lustig über ihn . . . Stelle Euch dicht vor mein Bett, meine Freunde . . . ich kann die rothe Uniform nicht sehen . . . O Frankreich, Frankreich, wie kannst Du es dulden, daß Dein Kaiser, der Deine Stiege mit ewigem Vorheer geschmückt, hier auf fremder Erde, preisgegeben dem kalten Hohne seines Feindes, machtlos hinsiechen muß! . . . Gebt mir mein Schwert, lichtet die Ankcer, schwellet die Segel, wir wollen nach Frankreich!

— Sire . . .

— Es ist zu spät . . . die Stunde meines Todes hat geschlagen . . . Bertrand, Montholon, Las Cases, Marchand, kehrt nach Frankreich zurück und bringt meinem Volke meinen letzten Gruß . . . Grüß die Kaiserin, grüßt den König von Rom und bitter ihn, daß er seinem Vater vergebe . . . Hier, Las Cases, sind drei Ringe . . . den einen gieb der Kaiserin, den andern meinem Sohne, den dritten, den ich einst von meiner Josephine erhielt, ihrer Tochter Hortense . . . Ach, Josephine, bald sehe ich Dich wieder! Du warst der Schutzgeist meines Lebens . . . grausam hab' ich Dich verstoßen . . . Josephine, kannst Du, wirst Du mir verzeihen? . . . Der Himmel öffnet sich . . . Du wirst . . . ich komme . . . ich komme . . .

Er sank erschöpft auf sein Bett zurück.

Antonomarchi legte die Hand auf das Herz Napoleons.

— Es hat aufgehört zu schlagen . . . Der Kaiser ist todt.

Alle sanken niedrig auf die Knie und beteten für die Seele des Kaisers. Nur Sir Hudson Lowe blieb kalt und theilnahmlos. Er sah auf die Uhr und sprach:

Zehn Minuten vor Sechs!

Siebzehn Jahre sind seitdem verflossen. Der große Kaiser liegt begraben auf fremder Erde — Josephine liegt in der Kirche la Muette, Eugen von Brauharnais in München und Hortense neben ihrer Mutter.

**Witterungs-Beobachtungen
vom 26. August bis 1. Septbr. 1838.**

(Thermometer frei im Schatten.)

August.	Barom. b. 10° + R. Stunde.	Therm. Pariser Z. Lin.	Wind.	Witterung.
26.	Morgens 8	28 0,6	+ 9,3	w.
	Nachmittags 2	— 1 —	+ 17,3	WWN.
	Abends 10	— 0,8 —	+ 11 —	w.
27.	Morgens 8	— 0,2 —	+ 11 —	SW.
	Nachmittags 2	— 0,4 —	+ 14,7	w.
	Abends 10	— 0,7 —	+ 10,3	w.
28.	Morgens 8	— 0,3 —	+ 13,5	WN.
	Nachmittags 2	28 —	+ 19,7	NW.
	Abends 10	27 11,3 —	+ 14 —	SW.
29.	Morgens 8	— 10 —	+ 15,4	s.
	Nachmittags 2	— 8,1 —	+ 20 —	SSW.
	Abends 10	— 7,8 —	+ 14 —	SW.
30.	Morgens 8	— 9,6 —	+ 13 —	w.
	Nachmittags 2	— 10,2 —	+ 12 —	w.
	Abends 10	— 11 —	+ 8 —	WWN.
31.	Morgens 8	— 11,8 —	+ 9 —	WWN.
	Nachmittags 2	28 —	+ 13 —	WWN.
	Abends 10	— 0,5 —	+ 9,2	SW.
Septbr.	Morgens 8	— 1,4 —	+ 11,3	SW.
1.	Nachmittags 2	— 1,6 —	+ 19,6	WWN.
	Abends 10	— 1,8 —	+ 10,3	WSW.

Berantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Hauptgewinne

4^r Classe 14^r R. S. Landes-Lotterie zu Leipzig.
Montag, den 3. September 1838.

Nummer.	Thaler.	5000 bei Hrn. Albanus in Meissen.
14312	2000	Diegel, Hrn. Plendner in Leipzig und Hrn. Jacobi in Schneeberg.
12962	1000	Kötscher in Leipzig.
24828	1000	Kötscher in Leipzig.
23029	400	Thierfelder in Neukirchen.
18112	400	Seyffert in Leipzig.
29955	400	Thierfelder in Neukirchen.
24373	400	Meyer in Reithain.
19383	400	Albanus in Meissen und Hrn. Sommer in Dresden.
5406	400	Trescher & Comp. in Dresden und Hrn. Jacobi in Schneeberg.
16144	200	Seyffert in Leipzig.
1103	200	dem Intelligenz-Comptoir in Leipzig.
23983	200	Hrn. Wallerstein u. Hrn. Ronthaler in Dresden.
13005	200	Trechelt in Gera.
9766	200	Thierfelder in Neukirchen u. Hrn. Sommer in Dresden.
32228	200	Meyer in Altenburg.
2649	200	Plendner in Leipzig.
10034	200	Ronthaler in Dresden.
31690	200	Anüfer in Augustusburg.
29966	200	Thierfelder in Neukirchen.
60 Stück à 100 Thaler.		

Börse in Leipzig, am 3. September 1838.

Course in königl. sächs. Wechselzahlung

nach §. 3 des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3 der Verordnung vom 2. Februar 1838.

	Angeb.	Ges.	Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	137½	Königl. und Kurf. Sächs. ½ St.	auf 100
do.	2 Mt.	137½	Conventions 10 und 20R.	do.
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	100½	Preuss. Cour. bei Wechsel gegen andere Geldsorten	—
do.	2 Mt.	—	Gold pr. Mark fein cöln.	—
Bremen pr. 100 ½ Lsdor à 5 ½	k. S.	110½	Silber pr. do. do.	—
do.	2 Mt.	109½		
Frankfurt n. M. pr. 100 ½ WG.	k. S.	100	Staatspapiere,	
do.	2 Mt.	—	exclus. Zinsen.	
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	147½	K. S. St.-Cr.-C.-Scheine à 3 ½ von 1000 und 500	102
do.	2 Mt.	146½	{ kleinere	102½
London pr. 1 L. St.	k. S.	6.16½	do. Camm.-Cred. C.-Sch. à 3 ½ von 1000	—
do.	3 Mt.	6.16	{ 500, 200 und 50	—
Paris pr. 300 Frs.	k. S.	78½	do. do. Landrentenbriefe	
do.	2 Mt.	78½	{ à 3 ½ pCt. von 1000 und 500	102½
do.	3 Mt.	78½	{ kleinere	102½
Wien pr. 150 ½ Conv. 20 Kr.	k. S.	100	Kgl. Pr. St.-Cred.-Cass.-Sch. à 3 ½ von 1000 u. 500	98½
do.	2 Mt.	—	{ kleinere	—
do.	3 Mt.	98½	do. do. Camm.-Cred.-Cass.-Sch.	
Berlin pr. 100 ½ WZ. in Pr. Crt.	k. S.	—	{ à 3 ½ La. Aa. à 1000	—
do.	2 Mt.	—	{ à 3 ½ L. B. D. 500 und 50	—
Breslau pr. 100 ½ WZ. in Pr. Crt.	k. S.	—	Leipziger Stadt-Anl. à 3 pCt. von 1000 und 500	102½
do.	2 Mt.	—	{ kleinere	102½
Louisd'or à 5 ½	auf 100	10½	Action der Wiener Bank pr. Stück in fl.	1445
Holl. Duc. à 2 ½	—	—	K. k. österreich. Metall. à 5 ½ pr. 150 fl. Conv.	107
Kaiseri. do. do. =	—	—	do. do. à 4 ½ = do. do.	101½
Bresl. do. do. = 65½ As	—	—	do. do. à 3 ½ = do. do.	81½
Passir. do. do. = 65 As	—	—	K. preuss. St.-Sch.-Scheine pr. 100 ½ Pr. Cour.	102½
Conventions-Specie und Gulden	—	—	Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Action exl. Z. in pr. Cour.	98½
			Magdeburg-Leipz.	91½

Preis- und Gewichtsbestimmung für nachbezeichnetes Gebäck der Stadt- und Dorfbäcker, vom 4. September 1838 an,

nach dem jeweiligen Preise
des Scheffels vom besten Weizen zu 5 Thlr.—Gr. bis 5 Thlr. 4 Gr.
des Scheffels Korn = 3 — 20 — bis 4 — — —
gerechnet.

Davon ist bis auf anderweite Anordnung, jedoch ohne alle
Zulage, zu geben:

Frangbrot

Für drei Pfennige = 3 — 20 — 4 ½ Loth.

S e m m e l	
Für drei Pfennige	5 ½ Loth.
K e r n b r o t	
Für drei Pfennige	8 Loth.
= einen Groschen	1 Pfund 9 ½
= zwei dergleichen	2 ½ 16 ½
An gutem reinen Roggenbrote liefern die	
S t a d t b ä c k e r	
Für zwei Groschen	2 Pfund 16 ½
= vier dergleichen	5 ½ 2 ½
= sechs dergleichen	7 ½ 20 ½
= acht dergleichen	10 ½ 8 ½

Die Dorfbäcker		
Für zwei Groschen	:	2 Pfund 16 Loth.
Für vier dergleichen	:	5 : 2 :
sechs dergleichen	:	7 : 20 :
acht dergleichen	:	10 : 8 :

Der Käufer ist nicht gehalten, das Brot vom Markte ungewogen anzunehmen; auch haben die Dorfbäcker jedes Brot anders nicht, als mit Aufdruck der erhaltenen Nummer und Beschreibung des Gewichtes mit Kreide, bei Vermeidung 1 Altschock Strafe, zu verkaufen. Wegen jedes fehlenden Lothes bei Franzbroten, Semmeln und Kernbroten wird, außer Confiscation derselben, der Bäcker mit **Fünf Groschen** bestraft, bei dem Roggenbrote aber wird folgendes Verfahren beobachtet. Fehlen nämlich an einem Roggenbrote für Einen oder Zwei Groschen Bier Loth, an einem Bier- oder Sechs-Groschenbrote **Sechs Loth**, an einem Acht-Groschenbrote **Acht Loth**, so bezahlt der Bäcker Acht Pfennige Strafe für jedes fehlende Loth; würde jedoch noch mehr am Gewichte fehlen, so werden alle die leichter gefundenen Brote weggenommen, der Taxe gemäß verkauft und das daraus geldste Geld, nach Besinden, confisziert werden. Auch haben Contravenienten im Wiederbetretungsfall, außer dieser Ordnungsstrafe, eine noch nachdrücklichere Strafe, unter öffentlicher Bekanntmachung derselben, nach Besinden auch Suspension und Einziehung der Concession, zu erwarten.

Leipzig, am 4. September 1838.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich.

Nothwendige Subhastation. Von des Raths zu Leipzig Landgericht soll ausgelagter Schulden halber

den 5. November 1838

auf dem Rathause allhier das zu Connewitz unter Nr. 51 gelegene, Johann Gottfried Neben zugehörige Wohnhaus und Zubehör, welches ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Oblaten von den Connewitzer Gerichtspersonen auf 600 Thlr. gewürdert worden ist, unter den gesetzlichen Bedingungen öffentlich verkauft, und demjenigen, welcher das Meiste darauf geboten, nach Verfluss der zwölften Mittagsstunde läufig überlassen und zugeschlagen werden.

Nähtere Nachweisung hierüber giebt die in dem Gasthause zu Connewitz öffentlich ausgehängte Bekanntmachung, welcher auch ein ungesähriges Verzeichniß der auf diesem Grundstücke haftenden Oblaten beigefügt ist.

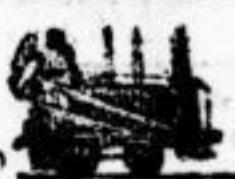
Leipzig, am 18. August 1838.

Des Raths allhier Landgericht.
Stockmann, Dir.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 4. September, zum zweiten Male: **Die Geschwister**, Schauspiel von Leutner.

Morgen, den 5. September: **Griseldis**, dramatisches Gedicht von F. Hahn. **Griseldis — Dem. Denker.**



Dampftragenfahrten
Dienstag, den 4. September.
Vormittag 7 Uhr nach Wurzen.
= 9 : von Wurzen.
Nachmittag 3 : nach Wurzen.
= 5 : von Wurzen.



Dampfwagenfahrt
Dienstag, den 4. September.
Nachmittag 1½ Uhr von Leipzig nach Borsdorf.
= 6 Uhr von Borsdorf nach Leipzig.

Weinversteigerung.

Von den am 29. vor. Mon. zum Verkauf ausgebotenen Weinen blieb eine kleine Partie übrig und soll

Mittwoch, den 5. September d. J.
im Heilbrunnen vom Lager weg versteigert werden. Die Proben sind Tags vorher vom Fasse zu entnehmen, und garantiert übrigens der Eigentümer des Weins für dessen Reinheit und Güte.

D. Riedel, reg. Notar.

Auctionsanzeige. Eine Partie Meublement, Hausrath, Kleider, Wäsche, Bettw., Gold und Silber u. dergl. soll Mittwoch, den 5. Septbr. d. J., und folgende Tage früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Kurzeing im Hofe rechter Hand gegen baare Zahlung in preuß. Cournotariell versteigert werden durch

Leipzig, den 31. August 1838.

Edmund Camillo Stahl, reg. Notar.

Bekanntmachung. Mehrere Anfragen während meiner Abwesenheit zu begegnen, zeige ich hiermit meine Rückkehr ergebenst an.

Leipzig, den 4. Sept. 1838. August Röschke, Bahnarzt

Empfehlung. Nachdem ich den von Herrn Büttner neu angelegten, vor dem Floßthore befindlichen Trockenplatz samt doppeltem Waschhouse und Rollkammer, auch Trockenböden pachtweise übernommen und heutigen Tages eröffnet habe, so empfehle ich dieses neue Etablissement dem geehrten Publicum, unter die Zusicherung reeller Bedienung, hierdurch bestens.

Leipzig, den 1. Septbr. 1838. Carl Gottlieb Wünsche



Anzeige. Die seit einigen Tagen vergriffenen Regenschirme mit Stahlgestelle sind wieder in schönster Auswahl fertig geworden bei

J. C. Wolfwitz,
Gewölbe Hainstraße Nr. 197.

Anzeige. Die bis jetzt fürs Jahr 1839 erschienenen Taschenbücher, so wie eine große Auswahl der neuesten Werke von Stolle, v. Heeringen, Bechstein, nach Bultwer, Marpat u. a. m. sind vorrätig und werden bei den nun beginnenden längern Abenden zu nützlicher und angenehmer Unterhaltung empfohlen vom Schmidt'schen Leseinstitut.

Etablissement.

Einem hochverehrten Publicum zeigen wir hiermit an, daß wir am heutigen Tage unsere in der Tuchhalle allhier etablierte **Schweizer-Zuckerbäckerei** eröffnet haben. Wir empfehlen dieses neue Geschäft dem Wohlwollen eines hiesigen und auswärtigen Publicums und versichern prompte und reelle Bedienung.

Leipzig, den 30. August 1838.

D. J. Christoph & Comp.

W. 390' im sogenannten **Gläsernen Saal**, sowie **Stube** und **Werkstatt** befindet sich **gleichzeitig** eine **große Ausstellung** der **neuesten Erfindungen** des **Handels** und **Industrie**. Es soll **einzelne** **Gelehrte** und **Techniker** darstellen, welche **ihre** **Erfindungen** **vorführen**, eben 31. August 1838.

Ziegelverkauf. In der neuerrichteten Ziegelei des Rittergutes Wachau sind von jetzt an bei Steinkohlenfeuerung sehr gutgebrannte Mauer- und Dachziegel zu verkaufen. Auch werden daselbst Bestellungen auf alle Sorten Ziegel angenommen.

Wachau, den 30. August 1838.

Friedrich Kluge, Dekonomie-Inspector.

Verkauf. Schöne Rettigsbieren, das Schok zu 3 Gr., und Reine-Glauden zum Einschenken, sind zu verkaufen im **Asmus'schen Garten**, am Windmühlenthore Nr. 891 c.

Gesucht. Eine Concession zur bürgerl. Nahrung ist abzulassen durch Notar Ehrlich, neue Straße Nr. 1098.

Zum Verkaufe stehen ein Sepha, Polsterstühle, Sessel und einige Tische in Nr. 366, Katharinenstraße, 3 Treppen hoch.

Gesucht. Das Allerfeinsteste von marinettten Häringen mit Citronengalle, Spargelbohnen, Pfiffergrücken, Perslywiebeln, Kapaden u. c. empfiehlt das Stück mit 2 Gr.

Dorothea Weisse, Nr. 592

Ausverkauf von leinenem Ganevas in Streifen zur Hälfte des Fabrikpreises, so wie echt engl. Glanzgarn, das Pfund zu 1 Thlr. 12 Gr., bei A. Meisinger, Peterssteinweg Nr. 809.

Heute sind die edelen neuen geräucherten Lachsbaringe, à Stück 1 Gr. 6 Pf., in Partien billiger, angekommen bei E. F. Kunze, Fleischergasse.

Zu verkaufen sind Ballschuhe für Herren bei F. Krüger, Hainstraße, Zuckhalle.

Zu verkaufen ist ein Violoncello von hübschem Tone im Stadtpeisergäßchen Nr. 656e, 2 Treppen.

Ernst Aug. Sonnenkalb

im Thomasgässchen

empfiehlt sich mit Sparnachtlichtern in Schachteln, welche fortwährend hell brennen und nicht verlöschen; ferner mit allen Sorten Wachsdachten und mit weissem und gelbem echten Frankfurter Wachsstock von angenehmem Geruche. Letztere Artikel in halben, Viertel- und Achtel-Pfundpaqueten zu billigem Preise.

**Ballhandschuhe für Damen und Herren,
Pariser Cravaten und Shlipse**
empfingen in reicher Auswahl Below & Struve.

Neue Stickmuster

Ernst Wilhelm Kürsten.

erhält

Feine weiße Lackfarben,

von dem besten Kremlitzer Weiss bereitet, welche sich wegen ihrer schönen Weisse zum Anstreichen der Thüren vorzüglich eignen, so wie feine und ordinaire weiße und bunte Oelfarben in allen Nuancen, gebleichten Leinölfirnis, braunen Leinölfirnis, französisches Terpentiniöl, ganz weißen Copallack und reinen Bernsteinlack empfiehlt und verkauft im Ganzen und Einzelnen zu sehr billigen Preisen. C. G. Gaudig, sonst J. G. Horn, Mansäder Steinweg Nr. 1029.

Cravaten und Shlipse für Herren

in verschiedenem seid. Stoffe und Lassing empfiehlt zu den billigsten Preisen. F. J. Bucherer, Barfußgäßchen Nr. 176.

Auszuleihen sind 7000 bis 8000 Thlr. gegen hypothekarische Sicherheit durch Adv. Beuthner, in Nr. 1080.

Zu kaufen gesucht wird eine in gutem Zustande befindliche französische Brückenwaage von der größten Gattung durch den Hausmann Pötschmann in Nr. 390 in der Katharinenstraße.

Gesucht. Ein vierziger Russwagen wird zu kaufen gesucht. Herr Ulrich zum goldenen Ringe wird gefällige Anerbitten annehmen.

Gesucht wird eine Brückenwaage mit Gewichten. Wer eine solche hat, hellebe es anzugeben in der St. Frankfurt, parterre.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein gewandter Laufdursche von ungefähr 20 Jahren, welcher jedoch Zeugnisse strenger Ehrlichkeit vorbringen muß, bei Friedr. Schwennicke.

Gesucht. Ein Bursche, welcher Lust hat, Buchbinder zu werden, kann sich melden bei G. L. Theile im Kupfergäßchen.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte eine reisliche Aufwärterin in Reichels Garten, durch den alten Hof links auf dem Damme, im 2. Hause.

Gesucht. Wegen plötzlichen Entgangens einer Köchin wird eine andere Person an deren Stelle gesucht, welche Beweise ihrer Brauchbarkeit aufweisen kann. Zu erfragen in Nr. 316, 3. Etage.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein mit guten Zeugnissen verschenes starkes Dienstmädchen. Zu melden in der Ritterstraße Nr. 696 parterre.

Gesucht wird sogleich ein Mädchen, welches im Kochen, Nähen und aller Haushaltshilfe geübt ist, in Nr. 57, 1. Etage.

Gesucht. Für eine Buchhandlung wird ein Local von mindestens 2 Zimmern der ersten Etage, in passender Lage, gesucht. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht. Von einer fremden Herrschaft wird in der Stadt oder Vorstadt ein in gutem Zustande sich befindliches und geräumiges Familienlogis ohne Meubles, welches aus einer ersten und wo möglich zweiten Etage in einem Hause bestehen soll, auf längere Zeit von Michaeli d. J. an zu mieten gesucht durch das Local-Comptoir für Leipzig von T. W. Fischer, am Fleischerplatz Nr. 988.

Zu mieten gesucht wird von einer einzelnen stillen Dame ein unmeubliker freundliches Logis für den Preis von 36—48 Thlr. Offerten dieserhalb bittet man Nr. 4, 4. Etage, abzugeben.

Zu mieten gesucht wird sogleich eine Niederlage. Näheres auf dem Thomaskirchhofe Nr. 105 parterre.

Meflocal-Gesucht.

Für bevorstehende Leipziger Jubilate-Messe wird von einem sächs. Wollenwaaren-Geschäft, entweder ein kleines Gewölbe ganz, oder ein größeres zur Hälfte in der Reichsstraße, Goldbahn-, Böttcher- oder Schuhmachergäßchen zu mieten gesucht. Hierauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen unter Chiffre W. G. durch die Expedition d. Bl. melden, worauf dann das Nähere.

Gewölbe-Vermietung.

Ein Handlungslocal mit Schreibstube und Niederlage, zu edener Erde, im Innern des Kochschen Hofes hier befindlich, ist von Michaeli d. J. ab zu vermieten durch Dr. Prasse.



In der Ranstädtter Vorstadt ist in der Nähe der Promenade ein gut eingerichtetes Familienlogis, erster Etage vorn heraus, bestehend aus 4 Stuben nebst den übrigen Zubehörungen von Michaeli oder nächste Weihnachten zu vermieten; auch können in demselben Hause einige geräumige Böden mit abgelassen werden. Das Nähere erhält T. W. Fischer im Local-Comptoir für Leipzig.

Vermietung. Die 3. Etage in dem inneren Quergebäude von Kochs Hofe ist von Osten & S. ab als Familienwohnung zu vermieten und beim Hausmann daselbst Auskunft darüber zu erhalten.

Vermietung. Eine erste und zweite Etage, jede von sechs Stuben, ist zu vermieten. Das Nähere bei Herrn Rapsilber, bei der Wasserburg Nr. 805 parterre.

Vermietung. Nr. 741 sind für ledige Herren 2 Stuben mit Schlafbehältniß und Meubles, 2 Treppen hoch vorn heraus, zu vermieten.

Zu vermieten ist ein gutes tafelförmiges Fortepiano im Stadtpeisergäßchen Nr. 656e, 2 Treppen.

Zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen ist eine gut meubliete Stube nebst Alkoven für einen Herrn von der Handlung oder einer Expedition bei Stopp im Place de repos, vorderstes Gebäude, Front nach der Thomasmühle, 3 Treppen.

Zu vermieten sind einige Familienwohnungen durch
Adv. Beuthner, in Nr. 1080.

Anzeige. Heute, zur Feier des Constitutionsfestes, ist öffentliche Tanzmusik auf der großen Funkenburg. **Hauschild.**

Anzeige. Heute ist im Gasthause zu Lindenau, zur Feier des Constitutionsfestes, gut besetzte Tanzmusik. **Hauschild.**

Raffeehaus zu Krügers Bäd.

Zum Constitutionsfeste heute, den 4. Sept., ist im genannten Locale Concert- und Tanzmusik und laden Unterzeichnete das gehörte Publicum hierzu gehorsamst ein. E. Göld. A. Stolpe.

* Anzeige. Das heute zum Constitutionsfeste Tanzmusik gehalten wird macht ergebenst bekannt
Fr. Aug. Stückenbrück, Burgstraße.

Heute, Dienstag den 4. September, zum Constitutionsfeste
Concert im Schweizerhäuschen.

Das heutige Concert wird Mittags 1 Uhr seinen Anfang nehmen und in selbigem abwechselnd mit andern beliebten Musikstücken zur Aufführung kommen: Jubel-Duverture v. Weber, Fest-Duverture (zu Gutenberg's Denkmal) von Löwe, Iphigenia in Tauris von Gluck und Duverture zum schwarzen Domino von Auber, Introduction aus dem Postillon v. Adam, Duett aus Beatrice de Tenda v. Bellini (neu), Erinnerung an die sächsische Schweiz v. Labitzky. E. Göld.

Einladung. Heute Abend lädt zu Beefsteaks mit geschmorten Kartoffeln ganz ergebenst ein
R. F. Strauch, Petersstraße Nr. 71.

Einladung. Heute zum Constitutionsfeste werde ich mit Karpfen, Cotelettes, Beefsteaks und andern Speisen bestens aufwarten.
G. W. Gräfe zur Tuchhalle.

Einladung. Heute, zur Feier des Constitutionsfestes, lädt zur Tanzmusik auf der grünen Schenke ganz ergebenst ein
Herrmann Friedel.

* Heute früh 9 Uhr geht man zu Speckluchen bei G. D. Wustig am Rosplatz.

Einladung. Morgen, den 5. Septbr., lädt zu allerlei mit Cotelettes, Karpfen mit polnischer Sauce und Entenbraten ergebenst ein
Friedrich Hönicke.

Einladung. Heute, den 4. Septbr., zum Constitutionsfeste
Concert und Tanz im Raffeehause zu Krügers Bäd.

Ein geehrtes Publicum wird hierzu ergebenst eingeladen.
E. Göld.

* Heute gut besetzte Musik in der Linde. *

Anzeige. Heute, den 4. September, zur Feier des Constitutionsfestes früh um 8 Uhr zu Speckluchen, wozu ein ganz feines Glas Lagerbier vom Fasse, auch ein ganz feines Gläschen Liqueur nicht übel mundet, bei
J. G. Bschunke, am Peterssteinwege Nr. 1342.

Anzeige. Heute zapft ein neues Fass echt bairisches Bier an, wobei mit frischen Nürnberger Knackwürstchen bestens aufwarten wird
J. M. Eisenmann, Thomaskirchhof Nr. 95.

Einladung. Heute früh geht man zu Pflaumen- und Apfelsluchen, Nachmittags 4 Uhr zu Käsekäulchen, bei
J. G. Heinicke.

Einladung. Morgen, Mittwoch den 5. September, lädt zu Ente mit Krautköpfchen nebst andern Speisen höflichst ein
Liebner, im Kohlgarten weißes Läubchen.

Einladung. Zum Constitutionsfeste heute, den 4. Septbr., wird zur Tanzmusik ergebenst eingeladen auf
Gutrisch. Lindner's Ruhe.

Einladung.

Concert- und Tanzmusik zum Constitutionsfeste den 4. Sept., wobei ich meinen werten Gästen mit allerlei nebst andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens aufwarten kann. Ich bitte um gütigen Besuch.
Polter in Kleinjocher.

Heute, zum Constitutionsfeste, Kuchen in mannigfacher Auswahl, wobei Concert u. Tanz. Schulze in Stötteritz.

Concert in der Restauration zu Borsdorf

heute, den 4. September 1838.

Unter den beliebtesten Piecen kommen mit zur Aufführung: Ouvert. zu Tampa; Introd. aus Norma; die Rosenen, Walzer; Ouvert. zu den Gladiatoren; Arie aus Lestocq; Quartett aus Mathilde von Schabran; Domino, schottischer Walzer.

Anzeige. In dem heute bei mir stattfindenden Concerte in der Restauration zu Borsdorf, werde ich mit warmen und kalten Speisen, so wie auch mit guten Getränken bestens aufwarten, und bitte um zahlreichen Besuch. Carl Webold.

Einladung. Heute, den 4. Septbr., fröh lädt zu Speckluchen ergebenst ein
F. Senf, Quergasse.

Einladung. Heute, zum Constitutionsfeste, 49 Uhr lädt zu Speckluchen ergebenst ein
Engmann, Grimm, Steinweg, weißer Engel.

Reisegelegenheit nach Berlin morgen, den 5. August, bei
J. C. Gebike, Fleischergasse, goldenes Herz Nr. 288.

Verloren wurde am Sonntage früh von Quandts Hofe aus bis in den Park ein in Canavas gesticktes Cigarrenetuis mit darauf befindlichem Namen und völlig gefüllt. Der Finder dieses wird sehr gebeten, es ja Quandts Hofe rechts parterre gegen eine Belohnung abzugeben.

Verloren wurde am Sonntage von Möckern bis zum Rosenthaler Thore ein silbernes Strichöschen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine angemessene Belohnung in der Hainstraße, gr. Joachimthal, im Hofe links 1 Tr., zurückzugeben.

Verloren wurde vergangenen Sonntag in Zweinaudorf ein Spizengrundkragen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition dieses Blattes gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren wurde vorgestern auf dem Wege nach und durch Lindenau ein Strickstrumpf mit silbernen Strichöschen und bronzenem Strickhaken. Der Finder wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung abzugeben auf dem Peterssteinwege Nr. 822, 4 Treppen.

* Ein von dem königl. sächs. Bergamte zu Altenburg ausgestelltes Document ist verloren oder irgendwo liegen gelassen worden. Da Niemand als Besitzer desselben Gebrauch davon machen kann und darf, so wird gebeten, es gegen 1 Thlr. Belohnung bei Herrn Gastgeber Hunger, zur Stadt Dresden, Grimma'scher Steinweg, abzugeben.

* Die meinem verkannten Freunde Kern veranlaßte Weihheit aufrechtig bereuend, bitte ich ihn unter wiederholter Anerkennung seiner rechtschaffenen und unermüdlichen Dienste um Erneuerung seiner Freundschaft, und fühle mich verpflichtet, ihm hiermit öffentlich volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Johann Gottlieb Blüthner aus Zöbigker.

Allen den verehrten Frauen und Herren, auch resp. Handlungshäusern hier, die mich in meiner langen Krankheit und meine Familie bei meiner traurigen Lage so gütig unterstützten, so wie auch, um die Wiederherstellung meiner Gesundheit zu erlangen und meine schweren Leiden zu heben, es mir durch ihre mildreichen Gaben möglich machen, das Teplitzer Bad zu gebrauchen, sage ich mit gerührttem Herzen nochmals innig Dank, wünschend, daß die Worschung Sie für diese Wohlthaten reichlich segnen möge.

Leipzig, den 4. September 1839.

N. R.

* Ich warne jeden, auf meinen Namen nichts zu borgen.
F. Krüger,
Schuhmachermeister, Brühl Nr. 360.

An N. N.....

So gern der begehrte Wunsch erfüllt würde, so ist mir es doch unmöglich, ihn am Constitutionsfeste zu erfüllen. — Eine deutlichere Erörterung wünscht

W.

(Verspätet.) Die Anzeige unserer ehelichen Verbindung widmen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne.

Leipzig, den 30. August 1830. Horst Zimmermann,
Louise Zimmermann,
geb. Ernst.

Thorzetel vom 3. September.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimmisch Thor.

Mad. Schreber u. Fr. Appell.-Räthia Schreckenberg, v. h., v. Dresden zurück.
Auf der Frankfurter fuhr. Post: Fr. Negoc. Mauerhofer, v. Troub, in St. Hamburg, u. Fr. Kfm. Müller, v. Lübbena, in Nr. 367.
Auf der Dresdener Diligence: Fr. Odlsdienet Nagot, v. hier, von Dresden zurück.

Sallisch Thor.

Mad. Schoch, Fr. D. Michaelis u. Dem. Cohn, v. hier, v. Dessau zur.
Die Dessauer Post, um 7 Uhr.
Fr. Pastor Schmidt, v. Schmiedeberg, bei Handtisch.

Fr. Partic. Seidemann, v. Berlin, unbestimmt.

Die Magdeburger Gilpost, 44 Uhr.

Kastdter Thor.

Fr. Kfm. Stockmeyer, von Detmold, im Hotel de Gare. Fr. Kfm. Dr. von Coblenz, in St. Wien. Fr. Privatlehrer Weiler und Dr. von, u. Fr. Kreisdr. v. Falkenstein nebst Familie, v. hier, von Eisenach u. Weimar zurück. Fr. Hofrat Scheall u. Fr. Zahnarzt D. Roschke, v. Sangerhausen, bei Stadtgath Junghans.

Der Frankfurter Nachwagen, um 10 Uhr.

Fr. Baron v. Röder u. Fr. Partic. Ploss, v. h. v. Wiesbaden zurück.

Peters Thor.

Fr. Pastor Weber, v. Eisenberg, im gold. Hute.

Dem. Nißche, v. Pegau, bei Dr. Reibetanz.

Hospital Thor.

Fr. Adv. Garten, v. Schwarzenberg, in St. Hamburg. Fr. Ercellenz Dr. Baron v. Delsen, wirkl. Geh.-Rath u. Kammerherr, v. Berlin, im Hotel de Baviere.

Auf der Nürnberger Diligence, 15 Uhr: Fr. Kfm. Rumpf, v. hier, v. Brenn zur., Fr. Kfm. Schäfferan, v. Zwitau, im gold. Hute, u.

Fr. Stud. Dunker, v. Berlin, in St. Berlin.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimmisch Thor.

Auf der Dresdener Nacht-Gilpost: Fr. Graf Rüdiger, Fr. D. Winkler u. Fr. Kfm. Plener, v. hier, Fr. Odlsdienet Etzoldt, v. Hamburg, in Reichels Garten.

Auf der Eisenburger Diligence: Dem. Hertmenger, v. Eiselen, unb.

Sallisch Thor.

Fr. Odlsd. Dresel, v. Gröb, u. Fr. Schausp. v. Bree, v. Brandenburg, unbestimmt. Fr. Lehrer Engelschmidt, v. Oranienbaum, bei Schöch. Fr. Dom-Rentmeister Weier nebst Gattin, von Delitzsch, bei Dr. Schubert. Fr. Kfm. Lohn, v. Wörlitz, im gold. Hute. Fr. Buchhdlt. Utendorf, v. Stettin, bei Vogel. Fr. Wagensahr. Seidel, v. Posen, im schw. Kreuze.

Kastdter Thor.

Fr. Odlsd. Kraheim, v. Döbeln, in Nr. 738.

Auf der Merseburger Post, 19 Uhr: Dem. Börner, von Merseburg, unbestimmt.

Peters Thor.

Fr. Kfm. Ringenstein, nebst Familie, v. Zeitz, unbestimmt.

Hospital Thor.

Auf der Nürnberg. Gilpost, um 7 Uhr: Fr. Kfm. Landesmann, v. Leipzig, Fr. Gnd. Bütticher, Petrich u. Stürmer, v. Wittenberg, u. Fr. Gutsbes. Nielowitschi, von Wilna, unbest., Fr. Kfm. Kreiser, v. hier, v. Zwitau zurück, Fr. Colorist v. Brand, v. Chemnitz, im Hotel de Russie, Fr. Kfm. Dabich, v. Gelle, in Holberg's Hause, Fr. Buchhdlt. Goldiz, v. Jüterbog, v. Wolf, Fr. Weinhdlt. Baumann, v. Brody, in Nr. 707, Mad. Weintraub und Dem. Woinau, von Berlin, in St. Berlin.

Auf der Prager Malleypost, 18 Uhr: Fr. Kfm. Gabin, v. hier, von Heroldz zur., Fr. Diaconus Scheubner, v. Rothen, in St. Berlin, u. Fr. Kfm. Kessel, v. Warschau, unbest.

Auf der Grimmaischen Journaliere, 19 Uhr: Fr. Rittergutsbesitzer Leonhardt, v. Leisenau, unbestimmt.

Grimmisch Thor.

Fr. Weinhdlt. Röder, von Rixingen, und Fr. Partic. Holzweissig, von Dresden, in der Edge. Fr. Kfm. Rausch und Endt, von Düben, unbest. Mad. Geland, v. hier, v. Dresden zurück.

Fr. Odlsd. Ritsche, v. Straschniz, im Hotel de Pologne.

Sallisch Thor.

Fr. Stadtmusikus Adam, Fr. Kfm. Großw. Grandje u. Henze, Fr. Schullehrer Nißche u. Fr. Rechnungsführer Scheinenz, von Düben, im Palmibaume. Fr. Kfm. Victor, v. Petersburg, im Hotel de Gare.

Fr. Stud. Quensel, v. Halle, u. Fr. Chemiker Meyer, v. Petersburg, unbestimmt.

Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Fr. D. Wolff, v. Wittenberg, und Fr. Kfm. Schödlank, v. Berlin, in St. Berlin, Fr. Partic. Rauff, v. Berlin, u. Fr. Privatgelehrter Herzl, v. Breslau, unbest., Fr. Schwarz, königl. franz. außerordentl. Courier, v. Berlin, pass. durch.

Ranftädt Thor.

Mad. Posselt, v. Berlin, im Hotel de Gare.

Fr. Buchhdlt. Schred, v. hier, v. Sonderhausen zurück.

Peters Thor.

Fr. Schnittihdlt. Hoffmann nebst Mutter, v. Altenburg, im Hute. Auf der Kodurger Diligence, um 12 Uhr: Fr. Gaud. Gebhardt, von hier, v. Beiz zurück.

Fr. Schnittihdlt. Künstler nebst Gattin, von Altenburg, bei Thaer. Mad. Rohner, v. Wölkowitz, bei Möbius. Dem. Genzsch, v. Grodz, bei Buchheim. Fr. Sprachlehrer Mannsteid, von Altenburg, und Fr. Odlsdcommis Reichhold, v. Dinkelsbühl, unbestimmt

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimmisch Thor.

Auf der Dresdener Nachr.-Gilpost: Mad. Doycent u. Fr. Student, v. Weltheim, v. hier, v. Dresden zurück, Fr. Buchhalter Kretschmer, v. Görlitz, unbestimmt, u. Fr. Regier.-Rath Jacob nebst Gattin, v. Marienwerder, im Hotel de Pologne.

Sallisch Thor.

Auf der Cölner Gilpost, 13 Uhr: Dem. Kubach, v. Nordhausen, bei Rector Staßbaum.

Fr. Kfm. Fröhliche, v. hier, v. Halle zurück. Fr. Prof. Fröhliche, von Rostock, bei Prof. Hermann. Fr. Gaud. Käf, v. Daberzin, im Hotel de Russie. Fr. Oberst-Lieuten. von Wolframsdorf, von Dresden, in St. Dresden.

Ranftädt Thor.

Auf der Frankfurter Gilpost, 13 Uhr: Fr. Kfm. Pfugrath v. Tochter u. Dem. Couvoisier, v. hier, v. Paris u. Gotha zurück, Fr. Kfm. Sala, v. Berlin, im Hotel de Russie, Fr. Kfm. Ehme, v. Gohl, im Hotel de Pologne, Mad. Odarowenoff, v. Petersburg, Fr. Odlsd. Reich, v. London, u. Fr. Negoc. Anté, v. Paris, im Hotel de Russie.

Fr. Cigarrenfabr. Ahnew, v. hier, v. Naumburg zurück. Fr. Stud. Stampf, Ruhmann, Flinzer u. zur Mühlen, v. Jena, im Adler und in der Laute. Fr. Journalist Schrader nebst Gattin u. Dem. Ille Jäsch, von Naumburg, bei Fr. v. Wolfersdorf und bei Schröder.

Fr. Fabr. Müller nebst Gattin, Fr. Gerber Binn, Mad. Leiter und Dem. Taschenberg, v. Naumburg, bei Bähr, in St. Frankfurt, bei Müller u. Voigt. Fr. Schuhmacherstr. Otto, von Bauchstädt, bei Hohn. Fr. Stud. Beck, v. Jena, bei Barthels.

Fr. Träger, Geskütebeamter, v. Gladitz, bei Mad. Kölz. Fr. Stud. Gebr. Bimmler, v. Jena, unbestimmt.

Fr. Amtshptm. v. Oppel, v. Borna, im deutschen hause.

Peters Thor.

Goste Fahrt von heute, früh um 9 Uhr: Fr. Gutsbes. Bursian, von Bernsdorf, Fr. Lebz. Brauer, v. Schillendorf, Fr. D. Kirsch, v. Leisnig, u. Fr. Rittergutsbes. v. Starzschedel, v. Borna, unbest., Fr. Schullehrer Regel nebst Gattin, v. Bach, in Nr. 713, Fr. Pastor Jacob, v. Bautzen, in Nr. 530, Fr. Schulverw. Stephan, v. Wilsen, und Fr. Gutsbes. Adam, von Darmstadt, in St. Frankfurt, Fr. Bäckermeist. Sti. Hett, v. Dresden, u. Fr. Leitzen, v. Ermantoff, v. Leipzig, im Hotel de Pologne.

Bahnhof.